

Mitteilungen

EURACHEM DEUTSCHLAND – Arbeitskreis in der GDCh

– Ziele, Aufgaben und Struktur

Einladung zur Mitgliedschaft

Als sich in den Jahren 1988/89 EURACHEM aus einer Gruppe von Analytikern mehrerer EG-Mitgliedstaaten bildete, gab es in Deutschland noch kein Gremium, das sich mit der Förderung oder der wissenschaftlichen Unterstützung der Akkreditierung von Prüflaboratorien, speziell analytischer Laboratorien, befaßt hätte. Auch war außerhalb zuständiger Stellen in Wirtschafts- und Umweltministerium zu dieser Zeit noch keine Institution und kein Laboratorium mit den Bestrebungen der EG um die Harmonisierung der nationalen Akkreditierungssysteme vertraut, weder im behördlichen noch im privatwirtschaftlichen oder universitären Bereich, wie sich anlässlich eines Treffens der DAU (Diskussionsgruppe Analytik im Umweltschutz) im Oktober 1988 zeigte.

Um dieser Situation zu begegnen und betroffene Fachkreise über die Entwicklungen auf dem Gebiet der Akkreditierung von Prüflaboratorien zu informieren, hat die Fachgruppe „Analytische Chemie“ ca. 40 Vertreter tangierter privater Verbände und staatlicher Institutionen zu einem Treffen eingeladen.

Bereits bei der zweiten Zusammenkunft dieser Gruppe konstituierte sich diese im März 1990 als Arbeitskreis in der GDCh und gab sich als Spiegelgremium zu EURACHEM die Bezeichnung EURACHEM/DEUTSCHLAND (EURACHEM/D). Nachdem in der Folgezeit Ziele und Aufgaben definiert worden waren, die, auf nationale Belange übertragen, denen von EURACHEM (international) im wesentlichen entsprechen, und nachdem sich abzeichnete, daß EURACHEM/D wie EURACHEM zumindest mittelfristig als Forum für die Diskussion aller mit der Akkreditierung und Zertifizierung zusammenhängenden Fragen benötigt werden würde, gab sich der Arbeitskreis mit einer Geschäftsordnung eine seinen Aufgaben angemessene Struktur. Die Geschäfte führt danach ein aus 5 Mitgliedern bestehender, von der Mitgliederversammlung zu wählender Vorstand, der die Obleute von Arbeitsgruppen und ggf. weitere sachkundige Experten zu einem erweiterten Vorstand berufen und somit ein flexibles Arbeitsgremium bilden kann.

Die wichtigsten Aufgaben von EURACHEM/D sind:

- Information der Mitglieder des Arbeitskreises über die Vorgänge um die Akkreditierung und Zertifizierung in Deutschland und in Europa;
- Vertretung der deutschen Interessen beim europäischen Gremium in allen Fragen der Akkreditierung und Zertifizierung analytischer Laboratorien und Entsendung sachkundiger Wissenschaftler zur Mitarbeit in relevante internationale Arbeitsgruppen;
- Förderung der Aus- und Weiterbildung auf allen Gebieten, die zur Akkreditierung und Zertifizierung analytischer Laboratorien von Bedeutung sind, insbesondere auf dem der *Qualitätssicherung* in der Analytischen Chemie.

In Übereinstimmung mit EURACHEM fördert der Arbeitskreis EURACHEM/D die Entwicklung der Akkreditierung und die Harmonisierung der Akkreditierungssysteme in Europa auf der Basis der Normenserie EN (Europäische Norm) 45 000. In Verfolgung dieses Zieles wurden bisher folgende Arbeitsgruppen eingerichtet:

1. Die **Arbeitsgruppe „EN 45 000“** prüft die Realisierbarkeit der Normenserie EN 45 000 bei deren Anwendung auf alle Typen analytischer Laboratorien in Deutschland (privatwirtschaftliche, industrielle, behördliche und universitäre Labors). Hierbei wird zunächst der Fortschritt und Abschluß der z. Zt. von einer EURACHEM/WELAC-Arbeitsgruppe in Ausarbeitung befindlichen „Richtlinien zur Interpretation der Normenserie EN 45 000 und ISO Guide 25“ beobachtet; der Obmann der AG wurde in die EURACHEM/WELAC-Arbeitsgruppe entsandt. Eine deutsche Übersetzung des 6. Entwurfes dieser Richtlinien wurde von EURACHEM/D herausgegeben (*zu beziehen über die Geschäftsstelle der GDCh, Sekretariat EURACHEM/D*). Mit dem Abschluß des Richtlinienpapiers der EURACHEM/WELAC-Arbeitsgruppe und nach Erstellung der Übersetzung eines Nachtrages wird die Arbeitsgruppe EN 45 000 ihre Arbeit einstellen.
2. Die **Arbeitsgruppe „Akkreditierungsstellen“** erarbeitet eine Zusammenstellung aller in Deutschland tätigen Akkreditierungsstellen für analytische Laboratorien und ermittelt deren Arbeitsregeln.
3. Die **Arbeitsgruppe „Aufgabenkatalog“** war eine permanente Einrichtung, welche die Aufgaben von EURACHEM/D aktualisierte und den sich ändernden Erfordernissen anpaßte. Diese Aufgabe wird künftig vom Vorstand des Arbeitskreises EURACHEM/D wahrgenommen.

Darüber hinaus wurde die Bildung folgender weiterer Arbeitsgruppen beschlossen:

1. Eine Arbeitsgruppe **„Zusammenarbeit“** wird nach Wegen suchen und Vorschläge erarbeiten, wie die Verfahrensweise von Akkreditierungsstellen im *gesetzlich geregelten* bzw. im *gesetzlich nicht geregelten Bereich* einander angenähert werden können.
2. Eine Arbeitsgruppe **„Referenzmaterialien“** soll in nächster Zukunft ihre Arbeit aufnehmen und eine Diskussion über die *Qualitätssicherungsmaßnahmen* bei der Produktion von RM zwischen Herstellern und Benutzern herbeiführen.

Dem wichtigsten Ziel, der Information betroffener und interessierter Fachkreise (in erster Linie EURACHEM/D-Mitglieder), gilt die Einrichtung von **Informationstagen**. Inhalt dieser eintägigen Veranstaltungen sind aktuelle Fragen über die Akkreditierung analytischer Laboratorien in Deutschland und in Europa. Bisher wurden folgende Themen behandelt:

- Zertifizierungspolitik der Europäischen Gemeinschaft;
- Struktur des deutschen Akkreditierungssystems;
- Bedeutung der Normenserie EN 45 000;
- Vergleich von GLP und Akkreditierung nach EN 45 000;
- Akkreditierung aus der Sicht der chemischen Industrie und aus der Sicht eines akkreditierten Laboratoriums;
- Ringversuche und Rückführbarkeit von Meßwerten auf internationale Normale;
- Ziele und Aufgaben von EURACHEM und EURACHEM/D.

Weitere Themen sind für die nächsten Informationstage vorgesehen:

- Das Konzept von DAR und TGA;
- Qualitätssicherung im analytischen Laboratorium;
- Struktur und Aufgaben einer Akkreditierungsstelle.

Die europaweite Förderung der Qualität analytischer Resultate ist die wichtigste Leitlinie von EURACHEM. Diesem Ziel dienen Workshops, die sich teils in Vorbereitung befinden, teils schon in einer ersten Version stattgefunden haben („Quality Assurance“ im September 1991 in Straßburg). Sie sollen als Vorgabe dienen für entsprechende Kurse für Analytiker in den Mitgliedsländern. EURACHEM/D wird in 1993 die Planung derartiger Veranstaltungen im Rahmen des GDCh-Fortbildungsprogramms aufnehmen, die folgende Themen umfassen sollen:

- Qualitätssicherung im analytischen Laboratorium;
- Durchführung und Interpretation von Ringversuchen;
- Vergleichbarkeit und Rückführbarkeit von Meßwerten auf internationale Standards;
- Einsatz und Nutzen von Referenzmaterialien.

Zur Harmonisierung der nationalen Akkreditierungssysteme wird die Anwendung der Normenserie EN 45 000 hilfreich sein. Die europaweite Harmonisierung hoher Qualität und Zuverlässigkeit

analytischer Ergebnisse ist damit aber noch nicht zwangsläufig verbunden. EURACHEM versucht, durch Förderung des Qualitätsgedankens in der Analytik und durch Verbreitung der dafür erforderlichen Kenntnisse die Voraussetzungen zu schaffen, daß die Akkreditierung nicht zur lästigen Formalie wird, sondern daß deren angestrebtes Ziel auch wirklich erreicht werden kann.

Der Arbeitskreis EURACHEM/D ist bezüglich der Mitgliedschaft offen für alle von Akkreditierungs- und Zertifizierungsfragen betroffenen Personen, Unternehmen, Laboratorien, Organisationen und Gremien aus der Wirtschaft und aus dem staatlichen Bereich. Die Mitgliedschaft in der GDCh ist **nicht** Voraussetzung. Zur Deckung seiner Kosten (Teilnahme an den internationalen Sitzungen von EURACHEM und dessen Arbeitsgremien, Mitgliedschaften in relevanten nationalen und internationalen Organisationen, Drucksachen, Porto usw.) erhebt der Arbeitskreis einen Jahresbeitrag von DM 500,-.

Interessenten an einer Mitgliedschaft im Arbeitskreis EURACHEM/D wenden sich bitte an die

*Gesellschaft Deutscher Chemiker
Sekretariat EURACHEM/D
Postfach 90 04 40
D-6000 Frankfurt (Main) 90*

Fachgruppe Umweltchemie und Ökotoxikologie der GDCh

- Jahrestagung, 16. – 17. November 1992 in Potsdam

Leitung: Prof. Dr. O. HUTZINGER, Vorsitzender der Fachgruppe Umweltchemie und Ökotoxikologie.

Vertreter der Umweltbehörde der NRW-Landeshauptstadt Düsseldorf, des Umweltbundesamtes und der C.A.U. Frankfurt/Main in referierten im Themenbereich **Stoffkreisläufe** über die Aspekte: „Ökobilanzen für Produkte“, „Nachwachsende Rohstoffe“, „Kunststoff-Folien“.

Ergebnis:

1. Die notwendigen Instrumente zur Steuerung von Stoffströmen wie Stoffstrombilanzen, Produktlinienanalysen/Ökobilanzen und ökonomische Hebel sowie freiwillige Vereinbarungen müssen zu einem umwelt- und wirtschaftspolitischen Ganzen zusammengefügt werden.

2. Recycling ist nur die zweitbeste Lösung, wie Untersuchungsberichte dieser Veranstaltung zeigten.

Behandelt wurden

- der Rahmen eines Ökobilanz-Standardmodells mit den Untersuchungsschritten *Vertikalanalyse*, *Horizontalanalyse*, *Wirkungsbilanz* und *Bilanzbewertung*,
- die Berücksichtigung zusätzlicher Kriterien (Flächenbedarf, Pflanzenschutz- und Düngemittel sowie deren Emissionen) bei Ökobilanzen Nachwachsender Rohstoffe,
- die Eignung von Ökobilanzen zur ökologischen Beurteilung von Packmitteln und Verpackungssystemen.

Wissenschaftler der Universitäten Tübingen, Marburg, Bonn, Wuppertal, Bochum, der C.A.U., von Landesumweltämtern sowie aus Instituten und wissenschaftlichen Einrichtungen in Potsdam und Hamburg nahmen weiterhin Stellung zu **biochemischen Indikatoren** der Schadstoffbelastung.

Der **abiotische Abbau** mittelflüchtiger organischer Verbindungen (SOC) in der Troposphäre wurde abgeschätzt und hinterfragt.

Im Zusammenhang damit wurden Fortschritte und Grenzen gegenwärtiger Prüfmethode der OH-Reaktivität behandelt und die **Wiederherstellung von Bodenfunktionen** durch extensive Landwirtschaft am Beispiel ausgewählter Niedermoorflächen Brandenburgs erläutert.

In Postern zu Umweltbelastungen, Belastungsquellen, Recycling, Abbau, Abfall, Analytik und Nährstoffeintrag in die Umwelt wurden wichtige Informationen zur Schadstoffaufklärung gegeben. Weitere Themen der Poster waren Ökotoxikologie, Toxikologie, die atmosphärische Bleibelastung in der Industrieregion Leipzig-Halle-Bitterfeld, der N-Stoffwechsel der Kiefernadeln als Bioindikationssystem von Umweltkontaminationen, neuronale Netze zur Untersuchung von Struktur-Wirkungs-Beziehungen sowie das Depositionsmeßnetz von Bayern zum Vergleich zwischen Bulk- und Wet-only-Niederschlagssammlung.

Die Redaktion

Gründungsjubiläum der Deutschen Chemischen Gesellschaft

Vor 125 Jahren, am 11. November 1867, wurde in Berlin die Deutsche Chemische Gesellschaft gegründet, aus der nach dem Zweiten Weltkrieg die heutige Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) hervorging. Einer ihrer Gründer und ihr erster Präsident war der Chemiker August Wilhelm von HOFMANN, dessen Arbeiten über das Anilin und seine Abkömmlinge den Weg für die Entwicklung der modernen Farbenchemie ebneten. Anlässlich dieses Jubiläums verlieh die GDCh am 11. November 1992 Auszeichnungen

an zwei bedeutende Chemiker: Die August-Wilhelm-von-Hofmann-Denk Münze wurde an Professor Sir Alan BATTERSBY, University of Cambridge, in Anerkennung seiner Forschungsarbeiten über die **Biosynthese von physiologisch wirksamen Substanzen** verliehen.

Die zweite Auszeichnung fand in Form der August-Wilhelm-von-Hofmann-Vorlesung (Gedächtnis-Vorlesung) statt und wurde in diesem Jahr von Professor Dr. Richard ERNST (Nobelpreisträger 1991) gehalten.